

OST WEST

Dietmar Ziegler

OST WEST

Der neue Ost-West-Konflikt

Europa

Aus nationaler und globaler Sicht



HACV
ISBN 978-3-940346-14-8

Mit 25 Abbildungen und angefertigten Karten

Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich geschützten Inhalts dieses Werkes vor. Insbesondere das Recht auf Nachdruck, Vervielfältigungen, Übersetzungen sowie die Verarbeitung in elektronischen Systemen (Data-Mining nach § 44 b UrhG).

©HACV, Dietmar Ziegler 2025

Postfach 210620, 76156 Karlsruhe, Deutschland

Telefon 0721 66 079 49 Fax 0721 66 079 48

E-Mail: order@hacv.de

<https://ost-west.net>

Lektorat: Dr. Hartmut Pietsch

Umschlagabbildung unter Verwendung einer Karte von TUBS, [Europe_on_the_globe_\(red\).svg](#), Wikimedia 2011 und einer Zeichnung von Amedeo Clemente Modigliani.
Autorenfoto: Kazuko Nakazawa

Druck und Verarbeitung: Bookpress, Olsztyn

Gedruckt in Europa

ISBN 978-3-940346-14-8 (Klappbroschur)



*Tröste dich, Europa!
Zeus ist es, der dich geraubt hat.
Du bist die irdische Gattin des Gottes.
Unsterblich wird dein Name werden.
Der Weltteil, der dich aufgenommen hat,
heißt hinfort Europa!*

Antike Sagen, Gustav Schwab

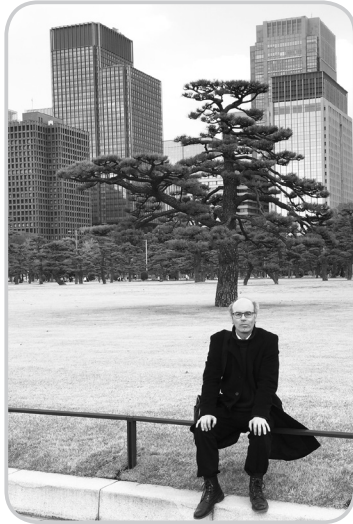
Die Ukraine sitzt auf Mineralien im Wert von Billionen Dollar, die für unsere Wirtschaft gut wären. Daher will ich unseren Freunden in der Ukraine weiterhin helfen.

US-Senator Lindsey Graham, 6.09.2024

Ob der Krieg gerecht ist? Wie soll man überhaupt verstehen, ob ein Krieg gerecht sein kann? Seine Grenzen zu verteidigen, das ist natürlich ... Aber warum wir über eine fremde Grenze rüber sind ...

Michael, Soldat der Russischen Föderation,

15.10.2024



Dietmar Ziegler,
MA / MEd / MSci

Forscher, Dozent, Publizist.
Studium der Philosophie und Sozialwissenschaft (MEd).
Mind-Body-Interaction (MA).
Studium Naturwissenschaft (MSci).

Faktenfinder und Analyst.
Befasst sich seit vielen Jahren mit Zeitfragen und der Ausbildung der Persönlichkeit.
Blogt zum aktuellen Thema unter:
www.ost-west.net

Inhaltverzeichnis

1. Vorwort	9
2. Einleitung und Überblick	11
3. Historische Hintergründe	21
Ukraine das Grenzland	21
Sowjetrepublik Ukraine 1922	32
Zerfall der UdSSR – Neugründungen 1991	37
Die Ukraine zu Beginn des 21. Jahrhunderts	44
4. Der lange Weg in den Krieg	56
Vor 33 Jahren: Umbruch in Europa 1989	57
1999 – Völkerrechtsbruch der USA und NATO	63
1999 – Beginn der NATO-Osterweiterung	70
2014 – Friedensbemühungen in der Ukraine	74
2016 – EU-Sanktionsaktionen gegen Russland	75
2021 – Die rote Linie ist erreicht	76
2022 – Völkerrechtsbruch Russlands	80
Friedensverhandlungen 2022	82
Die Ukraine – eine Zusammenfassung	84

5. Die globale Situation 2025	93
6. Schlussbetrachtung	105
7. Anhang	115
Anmerkungen	115
Literaturnachweise	127
Weiterführende Literatur kommentiert	141
Namensverzeichnis	145
Abbildungen und Karten	149
Mitwirkende	177

1. Vorwort

Nachfolgende Studie entstand aus dem Wunsch, das komplexe Zeitgeschehen, in dem wir uns gegenwärtig befinden, besser zu durchschauen. Unbefriedigt von den immer gleichen Meldungen aus den Tagesnachrichten suchte ich den Zusammenhang aus einer größeren Perspektive bzw. von unterschiedlichen Perspektiven zu finden. Da mir die freie Urteilsbildung der Leserschaft ein wichtiges Anliegen ist, wurde versucht, die eigene Meinungsbildung, soweit dies möglich ist, in der vorliegenden Schrift zurückzunehmen.

Zunächst bot sich mir ein geschichtlicher Abriss dar, um die wechselvolle Geschichte der Ukraine zu verstehen. Der Ansatz dabei war, Symptomatisches zu identifizieren, damit der selbst gewählte kleine Rahmen gewahrt würde. In der Vergangenheit hat sich weiter bewährt zu befragen, welche Motive den Handelnden zugrunde liegen. Diese können persönlich motiviert oder wirtschaftlicher Natur sein sowie einem Sicherheitsbedürfnis entspringen. Das Handeln kann auch ethischen Grundlagen folgen oder von einer Weltanschauung motiviert sein: Der Kalte Krieg des 20. Jahrhunderts wurde auch auf weltanschaulicher Ebene geführt. Oft werden aber Weltanschauungen angeführt, um andere Motive zu kaschieren. Insofern müssen verschiedene Standpunkte und Blickwinkel willentlich aufgesucht und die daraus sich ergebenden Perspektiven geprüft und befragt werden, um sie in den Gesamtzusammenhang einzuordnen.

Dies ist kein einfaches Unterfangen, da sich in andere Standpunkte selbstlos hineinzufinden nicht gerade dem Geist der Zeit und der Berichterstattung entspricht. Oft wird dies auch gar nicht gewünscht, da eventuell der eigene (Gruppen-)Standpunkt in Frage gestellt wird und die eigenen ursprünglichen (Gruppen-)Interessen offengelegt werden müssen. Da Geschichte von Menschen gemacht wird, lohnt es sich, kurz innezuhalten und sich zu befragen, was der Sinn der Geschichte sein könnte. Gibt es einen Sinn oder ist Geschichte eine Aneinanderreihung von Zufällen? Wie verhält sich das Nationalverständnis in Bezug zur Individualität des einzelnen Menschen, dessen Bestreben, die eigene Persönlichkeit auszubilden, als wesentliche Aufgabe verstanden wird. Wie ist dies in Bezug auf die Nationen im 21. Jahrhundert zu verstehen? Die Ukraine konnte ja gerade im Zeitalter der Nationalstaatenbildungen im 19. Jahrhundert diese Form der Selbstfindung nicht durchführen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde sie eine bevormundete Sowjetrepublik. Am Ende des 20. Jahrhunderts wurde sie daraus entlassen und findet sich schon 12 Jahre später in den ersten Krisen und heute nach 33 Jahren in einem schweren Krieg. Wie konnte es dazu kommen im aufgeklärten Europa des 21. Jahrhunderts?

Die Leserinnen und Leser werden zum gemeinsamen Nachvollzug eingeladen.

Karlsruhe, 7. Januar 2025, Dietmar Ziegler

2. Einleitung und Überblick

Der Kanzler der Bundesrepublik Deutschland sprach 2022 in Bezug auf den Ukraine Konflikt von einer Zeitenwende. Dieser Begriff überraschte zunächst, da damit üblicherweise das Jahr von Christi Geburt bezeichnet wird. In der Terminologie der Christen bedeutet dies und das darauffolgende Ereignis von Golgatha die Umkehr der Menschheit vor dem vollständigen Zerfall.

In der deutschen Literatur bezeichnet man die Zeit nach 1945 als »Dichtung nach Auschwitz«. Wie kann man als Dichter eine Sprache finden, nachdem im industriellen Maßstab Menschen vernichtet wurden, war damals die Frage. Die Philosophin Hannah Arendt, die während des Prozesses gegen den Buchhalter des Todes, Eichmann, anwesend war, sprach angesichts des Angeklagten von der Banalität des Bösen. Als eine weitere Zäsur, als eine Zeitenwende, wurden die ersten Atombombenabwürfe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki durch die USA gesehen. Sie wurden über viele Jahre mit wissenschaftlicher Akribie geplant. Die Folge war der »Kalte Krieg«. Der durch das Gleichgewicht des atomaren Schreckens nicht zu einer militärischen Auseinandersetzung zwischen den USA und der UdSSR wurde.

Was kann es also bedeuten, wenn der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz am 27. Februar 2022 vor dem Bundestag von einer Zeitenwende spricht? Es folgt ein Auszug aus seiner Rede:

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Der 24. Februar 2022 markiert eine Zeitenwende in der Geschichte unseres Kontinents. Mit dem Überfall auf die Ukraine hat der russische Präsident Putin kaltblütig einen Angriffskrieg vom Zaun gebrochen – aus einem einzigen Grund: Die Freiheit der Ukrainerinnen und Ukrainer stellt sein eigenes Unterdrückungsregime infrage. Das ist menschenverachtend. ... Die schrecklichen Bilder aus Kiew, Charkiw, Odessa und Mariupol zeigen die ganze Skrupellosigkeit Putins. Die himmelschreiende Ungerechtigkeit, der Schmerz der Ukrainerinnen und Ukrainer, sie gehen uns allen sehr nahe. Ich weiß genau, welche Fragen sich die Bürgerinnen und Bürger in diesen Tagen abends am Küchentisch stellen, welche Sorgen sie umtreiben angesichts der furchtbaren Nachrichten aus dem Krieg. ... Wir erleben eine Zeitenwende. Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor. Im Kern geht es um die Frage, ob wir die Kraft aufbringen, Kriegstreibern wie Putin Grenzen zu setzen. Das setzt eigene Stärke voraus. Ja, wir wollen und wir werden unsere Freiheit, unsere Demokratie und unseren Wohlstand sichern.

Ein Gedanke lässt aufhorchen: Kanzler Scholz möchte Putin Grenzen setzen, um unsere Freiheit zu sichern. Ist der NATO-Bündnisfall eingetreten? Nein – die Ukraine ist (noch) nicht Teil der NATO. Was kann also Scholz meinen? Etwas später sagt er in ei-

nem Interview, er möchte nicht der Kanzler sein, der Deutschland in den dritten Weltkrieg geführt hat. Warum spricht er schon von einem dritten Weltkrieg? Die schrecklichen Bilder aus Mariupol? Waren das nicht Bilder von bewaffneten Freischärlern des rechten Sektors, die sich gerne mit nazistischen Symbolen schmücken und die für das Massaker von Odessa während des ukrainischen Bürgerkriegs 2014 verantwortlich waren? Und woher weiß Olaf Scholz, dass in meiner Küche ein Tisch steht und was ich an diesem Küchentisch spreche?¹

In den letzten Jahren sind mehrere Bücher und Artikel erschienen, die sich mit dem Konflikt in der Ukraine befassen. Im Vorwort zur deutschen Ausgabe des Buches der amerikanischen Historikerin Mary Elise Sarotte »Nicht einen Schritt weiter nach Osten« (»Not One Inch«, orig.) zeichnet sie von einem der Protagonisten des Konflikts das Bild: »Er genoss die Anwendung von physischer und virtueller Gewalt aus den geringsten Gründen. Kurz vor seinem 70. Geburtstag versuchte Putin, sich 2022 selbst mehr als 100 000 Quadratkilometer zu schenken.«² Ihr Buch wird eingeleitet mit einem Zitat von Sophokles, der seinen König Ödipus die Worte in den Mund legt: »Ein besonnener Mann prüft das Neue mit Hilfe des Alten« (Sophokles, König Ödipus, Zl. 916). Das heißt im Umkehrschluss, der Präsident der Russischen Föderation³, der 2000 sein Amt angetreten hat, handelt unbesonnen, seinen Motiven des Handelns liegt nur der Genuss von Gewalt zugrunde. Zu einer völlig anderen Beurteilung kommt der Geopolitiker John Mearsheimer.

Für ihn trägt der Westen die Hauptverantwortung für den aktuellen Krieg: Russland hätte seit vielen Jahren wiederholt geäußert, dass es einen Beitritt der Ukraine und von Georgien zur NATO nicht tolerieren würde, da dies eine existenzielle Bedrohung für Russland darstellen würde. Bereits 2006 wurde hingegen beschlossen, dass die Ukraine und Georgien zukünftig ein Teil der NATO werden sollten. Wegen dieser Frage gab es bereits 2008 einen Krieg zwischen Russland und Georgien. Als die ukrainische Armee zunehmend durch militärische Ratgeber der amerikanischen, britischen, polnischen Allianz ausgebaut wurde, war sie im Begriff, »de facto« Mitglied der NATO zu werden.⁴ Die Russische Föderation tat dasjenige, was sie angekündigt hatte, und intervenierte präventiv mit ihrer Armee.⁵

Die Vorgeschichte des kriegerischen Konflikts untersuchen die Autoren Günter Verheugen und Petra Erler⁶. Verheugen⁷ ist ein ehemaliger EU-Kommissar für die »EU-Erweiterung und Industrie« unter der Leitung von José Manuel Barroso, über den noch zu sprechen sein wird. Petra Erler war Verheugens Mitarbeiterin in Brüssel. In ihrer Analyse des Ukraine-Krieges wird für beide deutlich, wie seit Anfang der 90er Jahre Konfrontation und Machtstreben an die Stelle von Verständigung und Ausgleich getreten ist. Ein neuer Kalter Krieg wurde bewusst ebenso in Kauf genommen wie das Risiko eines »heißen Krieges«. Ohne das Versagen der Diplomatie der deutschen und der EU-Außenpolitik wäre es zu dieser verheerenden Eskalation nicht gekommen.

Der Politologe und Psychologe Malte Nelles fragt sich in Bezug auf den öffentlichen Diskurs:

»Was ist eigentlich geschehen in der deutschen Öffentlichkeit? Über »Kriegsmüdigkeit« beklagt man sich, eine »Wehrpflicht« müsse wieder eingeführt und Deutschland »kriegstüchtig« werden. Der deutsche Bundespräsident nennt Russlands Führung »das Böse« und der Grüne Anton Hofreiter, bislang eher bekannt für seinen Einsatz für eine biologisch orientierte Landwirtschaft, fordert die »totale Mobilisierung« sämtlicher Ressourcen gegen Russland.«⁸

Als Grundlage seiner weiteren Analyse führt er den Tiefenpsychologen James Hillmann an: Motivation für Kriege seien nicht das Resultat abgewogener Entscheidungen von Staatsführern, sondern die Folge von Kräften, die im Unterbewusstsein der Menschen wirken. Sie seien stärker als das rationale Ich der jeweils Handelnden. Anknüpfend an die Antike benennt Nelles diese Kräfte nach dem römischen Kriegsgott Mars (griech. Ares).

»Noch bevor Kriege anfangen und bis zu ihrem letzten Gefecht schwebt über ihnen das schwere, verhängnisvolle Gefühl der Unausweichlichkeit; es gibt keinen Ausweg. Das ist die Wirkung des Mythos. ... Krieg [wird] von einer Art kollektiven Kraft jenseits des individuellen menschlichen Willens gesteuert.«⁸

Wirtschaftliche Gründe führt der US-Senator Lindsey Graham anlässlich seines Besuchs in der ukrainischen Hauptstadt Kiew am 6.09.2024 an: *Die Ukraine sitzt auf Mineralien im Wert von Billionen Dollar; die für unsere Wirtschaft gut wären. Daher will ich unseren Freunden in der Ukraine weiterhin helfen.*⁹

Die damalige Vizepräsidentin der USA [2024], Kamala Harris, führte dahin gehend bereits auf der Münchener Sicherheitskonferenz am 16.02.2024 unmissverständlich aus, dass es auch um die Wirtschaft der USA gehe:

*Sie müssen verstehen, dass unser Ansatz nicht auf der Tugend der Nächstenliebe beruht. Wir gehen so vor, weil es in unserem strategischen Interesse ist. ... Ich bin der festen Überzeugung, dass die Rolle der Vereinigten Staaten als globale Führungsmacht von unmittelbarem Vorteil für die Amerikanerinnen und Amerikaner ist. Unsere Führungsverantwortung sorgt für die Sicherheit unseres Heimatlandes, fördert amerikanische Arbeitsplätze, sichert Lieferketten und eröffnet neue Märkte für amerikanische Waren.*¹⁰

Das ist die leitende Position der USA, die seit der US-Präsidentschaft von Ronald Reagan (1981–1989) offen ausgesprochen wird. Er gab die Entspannungspolitik seiner Vorgänger James Carter und Gerald Ford auf. Einer von vielen Vorwürfen an seinen Vorgänger Carter war: Er habe einseitig die Erhaltung und Entfal-

tung der nordamerikanischen Militärmacht gehemmt. Er habe dem »Nord-Süd-Konflikt« eine höhere Priorität gegenüber dem »Ost-West-Konflikt« beigemessen.

Nach Alexander Schubert (Freie Universität Berlin) zeichnete sich der Reaganismus wie folgt aus:

»Die Ideologie des Reaganismus ist eine Mischung aus doktrinären Prinzipien des Neoliberalismus, Neokonservatismus, Militarismus und Imperialismus. Die Vorstellung einer »besseren Zukunft«, die durch eine globale Vorherrschaft der »amerikanischen Werte« gekennzeichnet und nur durch den Sieg über mächtige Feinde zu erreichen sei, drückt den uralten imperialistischen Glauben des »Manifest Destiny« [des 19. Jahrhunderts] aus.«¹¹

Das »Manifest Destiny« war eine gängige Auffassung im Amerika des 19. Jahrhunderts, die durch evangelikale Einwanderer geprägt wurde: Es ist der göttliche Wille, dass die Vereinigten Staaten die Pflicht und die Bestimmung hätten, ihr Territorium und ihren Einfluss auf dem nordamerikanischen Kontinent auszubreiten – ohne Rücksicht auf die dort lebenden indigenen Bewohner (»Indianer«) –, um das Reich Gottes auf Erden zu verwirklichen. In der Unabhängigkeitserklärung gegenüber der britischen Krone wurde formuliert:

Folgende Wahrheiten erachten wir als selbstverständlich: dass alle Menschen gleich geschaffen sind; dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräu-

ßerlichen Rechten ausgestattet sind; dass dazu Leben, Freiheit und das Streben nach Glück gehören; dass zur Sicherung dieser Rechte Regierungen unter den Menschen eingerichtet werden, die ihre rechtmäßige Macht aus der Zustimmung der Regierten herleiten; dass, wenn irgendeine Regierung sich für diese Zwecke als schädlich erweist, es das Recht des Volkes ist, sie zu ändern oder abzuschaffen und eine neue Regierung einzusetzen.

In der Praxis galten die proklamierten Menschenrechte jedoch zunächst vollständig nur für frei geborene weiße Männer. Das Bestreben, die USA zu »God's Own Country« (Gottes eigenes Land) zu gestalten, wurde im 20. Jahrhundert säkularisiert zum weltweiten Hegemonialstreben der USA. Heute sind die amerikanischen Werte »Freiheit«, »Gleichheit« und »das Streben nach Glück« quasi der Standard, an dem sich das sogenannte »Böse« und das sogenannte »Gute« scheiden. Sie dienen aber auch als Begründung, um nicht zuletzt der amerikanischen Wirtschaft Vorteile zu verschaffen: Die weltweit operierende US-Armee mit über 1,33 Millionen aktiven Mitgliedern und 11 Flugzeugträgern sichert die Absatzmärkte und Rohstoffe für die amerikanische Wirtschaft.¹² Der US-amerikanische Präsident George W. Bush betonte 2002, dass die USA bereit sind, entsprechende Probleme auch ohne Mandat der Vereinten Nationen (UN-Sicherheitsrat) militärisch zu lösen. Das beinhaltet auch die Notwendigkeit völkerrechtswidriger präventiver Militärschläge – wie 2003 gegen den Irak (mit Großbritannien

durchgeführt).¹³ Diese sogenannte »Bush-Doktrin« gilt heute noch immer weitgehend für die USA und den über die NATO verbundenen Westen. Die Demokraten und die Republikaner, die in der Vergangenheit jeweils abwechselnd den Präsidenten der USA gestellt haben, unterscheiden sich in dieser Hinsicht nicht.¹⁴

Aus deutscher Sicht ergänzt die Bundeszentrale für politische Bildung die Sichtweise des Bundeskanzlers: Die Ukraine sei ein äußerst reiches Land, sowohl was die nachgewiesenen Reserven als auch die wirtschaftlich nutzbaren Energieressourcen und Bodenschätze angeht. In ihrem Beitrag – Ukraine-Analysen Nr. 296 – werden vor allem die ukrainischen Vorkommen an kritischen Rohstoffen angeführt. Als kritischer Rohstoff im Sinne der Energiewende ist unter anderem Lithium zu nennen, das in Batterien verwendet wird. Aber es gilt auch, dass die Ukraine die fruchtbarsten landwirtschaftlichen Flächen der Welt besitzt und damit in vielen landwirtschaftlichen Bereichen von zentraler globaler Bedeutung ist. Einer der Mitautoren Ulrich Blum, Geschäftsführer des Deutschen Lithiuminstituts (ITEL), kommt daher 2023 zu dem Schluss, dass der Westen den Wirtschaftskrieg gegen Russland erheblich auszuweiten habe.¹⁵

Fassen wir zusammen: Der deutsche Bundeskanzler spricht davon, dass wir unsere Freiheit in der Ukraine verteidigen müssen, und rechtfertigt damit, dass die Bundesrepublik Deutschland der zweitgrößte Waffenlieferant der Kriegspartei Ukraine wird. Rechnet man die EU-Beiträge hinzu, dann haben die deutschen

Steuerzahlenden in zweieinhalb Jahren bisher über 50 Milliarden EUR in die Ukraine transferiert (Stand 10.10.2024).^{16 17} Die USA sprechen hingegen von strategischen Interessen und meinen damit die US-amerikanische Wirtschaft. Es wird ausgesprochen, dass es um die wichtigen Rohstoffe in der Ukraine geht. Die USA haben sich bisher mit über 100 Milliarden (EUR) in der Ukraine engagiert.^{16 17}

Ein rechtlicher Aspekt wird interessanterweise selten erwähnt. Immerhin sicherten die USA 1994 in Form eines Memorandums im Rahmen der KSZE-Konferenz in Budapest der Ukraine ihre Grenzen zu, wenn sie im Gegensatz dazu ihre Atomwaffen abgeben würde – die Ukraine war 1991 nach dem Zerfall der Sowjetunion zum drittgrößten Nuklearwaffenstaat der Welt geworden. Alle Kontrollsysteme waren jedoch in Russland. Die ukrainischen Militärs hatten keine Startcodes für die Atomwaffen, die Raketen waren auf Städte der USA gerichtet. Die USA sahen sich allerdings nicht in der Pflicht im aktuellen Konflikt, die Ukraine durch ihre Armee zu verteidigen, weil laut dem ehemaligen US-Botschafter in Kiew Jeffrey Payett das »Budapester Memorandum« keine Sicherheitsgarantien enthalte, sondern nur eine Verpflichtung, die Souveränität und Grenzen der Ukraine zu respektieren. Allerdings steht im Artikel 4 eine klare Verpflichtung, *»Hilfe zu leisten, falls die Ukraine Opfer eines Aggressionsaktes oder Angriffsdrohung wird, wo Atomwaffen verwendet werden«*. Ob aktuell mit Atomwaffen gedroht wurde, ist wohl Interpretationssache.¹⁸

* * *

3. Historische Hintergründe

Ukraine das Grenzland

Die Ukraine liegt geografisch zusammen mit Polen und Belarus sowie dem westlichen Russland in einer gemeinsamen Tiefebene. Neben dem Steppenrand und der Küste des Schwarzen Meeres im Süden bilden die Gebirgszüge im Westen (Karpaten) eine natürliche Grenze der Ukraine. Ukraine bedeutete ursprünglich »Grenzland« – die Regionen an der Grenze zur Steppe, der Trennlinie zwischen den sesshaften und nomadischen Zivilisationen. Dieser Begriff »Ukraine, das Grenzland« taucht erstmals in den Chroniken des 12. Jahrhunderts auf.

Die Ukraine lag aber auch auf der Kreuzung von Handelswegen zwischen dem Süden und Norden, dem Schwarzen Meer (Byzanz) und der Ostsee, und zwischen dem Osten und Westen, dem Orient und Europa.

Rom und Byzanz - West und Ost

Kiew, das im 9. Jahrhundert an der Handelsroute der skandinavischen Waräger (Normannen/Wikinger) zwischen Nordeuropa und Byzanz am Dnjepr entstand, war das Zentrum eines losen Zusammenschlusses der so genannten »Rus« oder des »Kiewer Reichs«. Fürst Vladimir (ukr. Volodymyr) entschied sich zum Ende des Jahrtausends (988) für die Christianisierung